

86. Geschlecht. Schnepfen.

Grallæ: Scolopax.

Die griechische Benennung Scolopax ist von dem langen Stachelschnabel hergenommen, den die Vögel dieses Geschlechts haben, und eben aus diesem Grunde entstehen auch in andern Sprachen verschiedene Benennungen; denn so giebt man ihnen Französisch den Namen Beccasse, Italicisch Beccassa, Englisch Snipe, oder auch wohl Wood-Cock, das ist Buschhahn, Sölländisch Snep. Bey den heutigen Griechen Chilornita, Türkisch Tcheluk, Polnisch Slomka, Schwedisch Morkulla.

Geschl.
Benennung.

Ausser den Kennzeichen, welche der ganzen Ordnung der Stelzenläufer zukommen, ist bey diesem Geschlechte der Schnabel länglichtrund, an der Spitze stumpf, und allezeit länger als der Kopf. Die Nasenlöcher sind länglich, das Angesicht ist mit Federn besetzt, die Füße sind vierfingerig, und der hintere Finger hat verschiedene Gelenke.

Geschl.
Kennzeichen.

Es merkt der Ritter nicht unrecht an, daß die Schnepfen und Strandläufer schwer von einander zu unterscheiden sind, denn sie sind in den Farben, sowol in Absicht auf das Alter, als Geschlechte sehr veränderlich, und kommen mit einander ziemlich überein, doch kann man ein Hülfsmittel zur Unterscheidung von den Füßen nehmen, ob sie roth sind oder nicht, denn die Füße verändern die Farbe nicht. Inzwischen befinden sich in diesem Geschlechte dreyer-

394 Zweyte Cl. IV. Ordn. Stelzenläufer.

ley Abtheilungen, nämlich mit geraden, mit gekrümmten, und mit aufgebogenen Schnabel, wie wir an den folgenden achtzehn Arten sehen werden.

1.
Brasi-
lianische
Gua-
rauna.

1. Der brasilianische Schnepf. Scolopax Guarauna.

Die Brasilianer, wo dieser Vogel zu Hause ist, nennen ihn Guarauna. Der Schnabel dieses Vogels ist etwas gebogen, von Farbe gelb, und die Füße sind braun. Der Kopf ist braun und weiß gestreift, und die Ruderfedern sind braun mit einem grünlichten Glanze.

2.
Mada-
gascari-
sche.
Mada-
gasc.
Tab.
XVI.
fig. 1.

2. Der Madagascarischnepf. Scolopax Madagascariensis.

Der Schnabel ist gebogen, die Füße sind röthlicht, und der Rücken ist mit länglicht vier-eckigten Flecken besetzt; der Schwanz hat braune Querbänder. Das Vaterland ist Madagascar. Tab. XVI. fig. 1.

Krumm-
schnabel.
arquata.

3. Der Krummschnabel. Scolopax arquata.

Der Schnabel dieses Vogels ist mehr als an den übrigen gebogen, daher er arquata oder arcuata genennet wird. Französisch Corly oder Corlieu. Englisch Curlew. Italienisch Torquato, Arcafe oder Charlot. Milanesisch Caroli, welche Namen von ihrem Geschrey hergenommen sind, weil es wie Carly klingt. In Ost-Friesland heißen sie Wallop. Bey den Friesen Schrye, und bey den Holländern Wulp. Er heißt auch Wind- und Wettervogel.

Es

86. Geschlecht. Schnepfen. 395

Es hält sich diese Art von Schnepfen in Europa sowohl am Strande, als an den Ufern der inländischen Seen, Flüsse und Gewässer auf. Sie fliegen allezeit in großen Haufen, fressen auf den Wiesen und in Morästen die Würmer, legen vier Eyer und brüthen im April. Ihr Fleisch schmeckt besser als das Fleisch der Riebitze. Sie sind so groß wie ein Kapaun, der Schnabel ist einer von den längsten nach Verhältniß der Größe des Vogels, denn er hält sechs Zoll. Die Farbe ist über und über schwärzlich, doch haben die Federn auf dem Rücken einen flachen Rand, und an der Brust sind sie weißlicht, an der Kehle röthlichtweiß. Der Bauch und Steiß sind weiß, die vördern Schwingsfedern sind schwarz, die folgenden aber weiß gefleckt. Die Füße sind bläulich.

4. Der Regenvogel. Scolopax
Phœopus.

Dieser ist kleiner als der vorige, und hat die Eigenschaft, daß er, wenn es regnen will, mit einem Geschrey in die Höhe fliegt. Italiänisch heißt er Tarangalo. Englisch Whimbrell und Blaffer. Milanesisch Girardello. Der griechische Name Phæopus aber heißt Blaufuß, weil seine Füße blau sind. Er ist von oben wie ein Leopard braun gefleckt, über den Kopf gehet ein bunter Strich, der Schnabel ist gebogen und schwarz, doch an der Wurzel des untern Kiefers weiß, und der Steiß weiß. Das Vaterland ist Europa.

4.
Regen-
vogel.
Phœo-
pus.

5. Der gewölkte Schnepf. Scolopax
fulca.

Der Schnabel ist an der Spitze umgebogen, schwarz, und an der Wurzel weiß. Der Körper hat

5. Ge-
wölkter
Schnepf.
Fulca.

396 Zweyte Cl. IV. Ordn. Stelzenläufer.

hat weiß und schwarz gewölkte Wellen. Der Schaft der ersten Schwingfeder ist weiß, wie auch der Steiß und die untern Seiten der Flügel. Die Füße sind braun. Er hält sich an den europäischen Ufern auf.

6.
Wald-
schneppf.
rustico-
la.

6. Der Waldschneppf. Scolopax
rusticola.

Dieser heißt eigentlich Scolopax rusticola, oder Perdix rustica. Er ist der Franzosen Becasse, der Engelländer Snipe und Wood-Cock, und der gewöhnliche Waldschneppfe unserer Gegend.

Der Schnabel ist gerade, an der Wurzel roth; der Körper ist grau und weiß gefleckt; der Hals ist von unten mit vier rothfarbigen Querlinien besetzt, die Füße sind braun, die Schenkel federicht, der Kopf ist mit einer schwarzen Binde umgeben.

Diese Vögel halten sich allenthalben in Europa auf, und gehören unter die Zugvögel. Im Frühjahr erscheinen sie in großer Menge in Preußen, Brandenburg und Niedersachsen, leben von den Würmern in buschichten Wäldern und morastigen Gegenden, und ziehen im Sommer nach heißen oder warmen Ländern, so daß sie öfters über das mittelländische Meer bis nach Africa reisen. Im Herbst besuchen sie die nördlichen Gegenden, indem sie sich im October in Frankreich, in den Niederlanden, wie auch in Böhmen und Deutschland zeigen, und sich sodann nach Engelland begeben, von da sie paarweise wieder fortziehen, nachdem sie sich vermuthlich daselbst begattet haben. Zu verwundern ist es, daß sie allezeit den nämlichen Weg wieder nehmen, wo sie hergekommen sind, welches auch geschiehet, wenn sie sich nur einmal aus dem Ge-

86. Geschlecht. Schnepfen. 397

Gebüsche in die Wiesen und an das Wasser begeben, daher sie von den Jägern, es sey durch Netze, Schlingen oder Schießen leicht erhaschet werden. Sie sind etwas kleiner als die Rebhühner, und gehören unter die Leckerbissen für die Liebhaber von wilden Geflügel, welche sie auf allerhand Arten zubereiten. Die Asche von den verbrannten Schnepfen soll eine besondere Kraft wider den Stein haben, daher sie von manchen als eine Arzenei gebraucht wird.

7. Der Heerschnepfe. Scolopax
Gallinago.

7. Heerschnepfe
Gallinago.

Diese Art ist klein, und übertrifft kaum eine Wachtel. Sie kommt in der Mitte des Sommers aus Asien nach Europa, zeigt sich gegen den Herbst in Frankreich, und ziehet nach den Niederlanden und in die nordlichen Gegenden, wo sie in den dortigen Sümpfen, in Schilfrohr und Torfmooren von Würmern und Insecten lebt. Das Männchen fliehet sehr schnell und dabey so hoch, daß man es wohl hören, aber nicht mehr sehen kann. Weil dieser Vogel klein ist, so nennen ihn die Franzosen Becassine und petite Becasse, Herr Klein giebt ihm den Namen Scolopax, oder auch Capella coelestis Autorum, und Charleton Molliceps Aristotelis. Bey den Deutschen wird er Heer- oder Heerschnepfe, auch Wasserschnepf, Grasschnepf und Schnepflein. Italianisch Pizzardella. Pölnisch Bekas und Baranek. Schwedisch Mall - snæppa. Türkisch Jelvé genennet.

Obnerachtet dieser Vogel so klein wie eine Wachtel ist, so hält doch der Schnabel und Schwanz,

jeder zwey und einen halben Zoll, und der übrige Körper nicht mehr als drey Zoll. Der Schnabel ist gerade und etwas höckericht, an der Stirn befinden sich vier braune Striche, oben auf dem Kopfe sind drey, und auf dem Rücken wieder vier rostfärbige Striche. Die Kehle ist rostfärbig, aber Brust und Bauch sind weiß ohne Flecken, der Steiß ist schwärzlich mit weißen Querstrichen, die Schwanzfedern schwärzlich und am Ende fahl, mit schwarzen Querbinden. Der Schnabel ist braun, die Füße aber ziehen sich ins grünlichte.

8.
Wasser-
hühn-
chen.
Galli-
nulla.

8. Das Wasserhühnchen. Scolopax Gallinula.

Dieser schöne Vogel ist einer von den kleinsten Schnepfen. Der Schnabel ist braun, gerade und etwas höckericht, der Kopf hat vom Schnabel bis im Nacken gelbe und schwarze Striche. Die Backen sind schwärzlich. Der Körper ist aus Muschelfarbe, schwarz, violet und grün glänzendbunt, die Brust ist gefleckt, der Steiß violet und weißbunt, die Füße sind grünlicht. Er hält sich in den europäischen Sümpfen auf.

9.
Rother
Pfuhs-
chnepf.
Fedoa.

9. Der rothe Pfuhschnepf. Scolopax Fedoa.

Die Pfuhschnepfen werden mehrmalen Fedoa (oder vielleicht Fœda) genannt, weil sie sich in unreinen Gewässern herumwälzen. Die Holländer nennen sie Tjerk. Edwards nennet diesen Vogel den grossen Francolin von America. Wir aber behalten die Brissonische Benennung.

Er ist größer als die gemeinen Pfuhschnepfen. Der Körper ist etwa zehn Zoll lang, der Kopf und Schna-

86. Geschlecht. Schnepfen. 399

Schnabel aber vier Zoll, der Schwanz zwey und einen halben. Die Farbe ist von oben rostfärbig braun, unten weiß, die Backen und Kehle sind weiß, auch befindet sich über den Augen ein weißer Strich. Der untere Theil des Halses nebst der Brust sind rostfärbig, mit dem Unterschiede, daß der Hals länglichte schwarze, die Brust aber braune Querflecken hat. Die Schwanzfedern sind rostfärbig mit schwarzen Querbanden, die ersten Schwingsfedern sind braun, die Füße schwärzlich. Das Vaterland ist Nordamerica.

10. Der Regenschneepf. Scolopax
Glottis.

10.
Regers
schneepf.
Glottis.

Die griechische Benennung Glottis, die schon vom Aristoteles gebraucht wurde, ist in Schweden und Holland durch Glut gleichsam beygehalten worden; doch haben die Alten diesen Vogel auch Pluvialis major, oder Regenschneepf genennet. Die Engelländer geben ihm den Namen Keuter mit grünen Füßen. Die Deutschen nennen ihn auch Meerhuhn. Die Neapolitaner Leverfina. Die Bologneser Pluiero. Die Venetianer Totano, und die Milaneser Girardel.

Er ist kleiner als der vorige, denn der Körper hält kaum acht; der Schnabel nur drey, und der Schwanz zwey und zweydrittel Zoll. Die Farbe ist von oben dunkelbraun, mit einem weißlichten Rande der Federn. Der Schnabel ist gerade und braun, der untere Kiefer aber an der Wurzel roth. Die Kehle ist rostfärbig, der Hals weiß mit braunen länglichten Flecken. Brust und Unterleib sind weiß, der Steiß braun, mit einem weißen Rande der Federn, die Schwanzfedern sind weiß mit schwarzen Quersrichen, die Füße sind grünlicht schwarz und sehr lang. Das

400 Zweyte Cl. IV. Ordn. Stelzenläufer.

Das Vaterland ist Europa, wo er sich an den Ufern der Moräste und stehenden Wassern aufhält. Das Fleisch ist sehr schmackhaft.

II. Der Rothfuß. Scolopax Calidris.

II.
Roth-
fuß. Ca-
lidris.

Dieser Vogel wurde vom Gefner Erythropus genennet, daher wir die Benennung Rothfuß nehmen. Bellonius aber nennet ihn Calidris, vielleicht darum, weil er sehr hitzig oder geschwind auf den Füßen ist. Der Schnabel ist gerade und roth, die Füße sind scharlachroth. Die Schwingfedern der zweyten Ordnung sind weiß, der Steiß ist bunt. Das Vaterland ist Europa, und die Lebensart kommt mit allen vorigen überein.

12. Der Strandschnepf. Scolopax Totanus.

12.
Strand-
schnepf.
Tota-
nus.

Unter dem Namen Totanus kommen bey den alten und neuern Schriftstellern eine Menge Schnepfenarten vor, doch giebt der Ritter selbige nur dieser gemeinen Art. Er ist Bellons Crex. Albins Corlieu, und die Franzosen nennen ihn seiner hohen Beine halben Chevalier oder Reuter, wiewohl alle diese Namen mehrern Arten zugeeignet werden.

Er ist an den Seestranden von Europa allenthalben sehr gemein. Der Körper ist kleiner als ein Kiebitz, obenher mit braunen Federn bedeckt, die einen weißen Rand haben, über den Augen weiß; Der untere Hals und die Brust sind weiß, mit braunen Strichen. Der Steiß ist weiß. Die ersten Schwingfedern haben weiße Schafte. Der Schnabel ist ziemlich gerade und braun, dergleichen auch die Füße.

13. Der

13. Der gemeine Pfuhlschnepf. Scolopax
Limosa.13.
Gemei-
ner
Pfuhs-
schnepf.
Limosa

Die Engelländer nennen ihn Godwitt; die Franzosen Barge; welche ihn auch unter die Chevaliers ordnen. Der Schnabel ist etwas zurückgebogen, an der Wurzel roth, und mit röthlicht weißen Federn besetzt, der Rücken und die Füße sind braun; die Backen roth. Die ersten vier Schwingfedern haben einen weißen Schaft, die folgenden neun sind am Schaft nur von der Wurzel an bis zur Hälfte weiß; und die Ruderfedern sind nur an der Wurzel weiß.

Ziehen wir den Brisson zu rathe, so lautet die Beschreibung so: der Schnabel ist drey und einen halben, der Körper neun, der Schwanz zwey Zoll und fünf Linien lang. Von oben ist der Vogel braungrau, unten weiß, an der Kehle rostfärbig. Die Brust ist weiß, mit braunen Querstrichen, der Steiß braun, der Schwanz weiß mit schwarzen Puncten, der Schnabel gelblich roth, am Ende schwarz, die Füße schwarz. Das Vaterland ist Europa.

Welche Beschreibung ist nun recht? Vermuthlich beyde! je nachdem ein ander Exemplar, oder eine andere Illumination zum Grunde geleyet worden, und wir werden je länger je mehr in der Meynung bestärkt, daß die Farben und die Zeichnungen wohl dienen können, die Individua einer Art zu characterisiren, keinesweges aber, um daraus eigentlich sogenannte Arten zu bestimmen, die sich eben also, und mit nämlicher Farbe und Zeichnung standhaft fortpflanzen sollten; eben so wenig, als dieses bey vierfüßigen Thieren statt hat.

14.
capser.
Capen-
fis.

14. Der capsche Schnepf. Scolopax
Capensis.

Der Rücken ist aschgrau, mit schwarzen Wellen besetzt. Ein weißlicht rother Strich gehet vom Schnabel bis zum Hinterkopfe, die Augenringe sind weiß, und gehen hinten in eine Binde aus, der Hals ist vorne roth. An der Brust befindet sich eine schwarze Binde, von welcher wiederum auf beyden Seiten eine weiße Binde über den Rücken bis zum Steiß hinläuft; der Bauch ist weiß, und die Füße sind schwarz. Das Vaterland ist das Vorgebürge der guten Hofnung.

15.
Laplän-
discher.
Lappo-
nica.
Tab.
XVI.
fig. 2.

15. Der lapländische Schnepf. Scolopax
Lapponica.

Der Schnabel ist ein wenig zurückgebogen, der Körper schwärzlich, mit rostfarbigen Flecken, unten rostfarbig ohne Flecken; der Steiß weißlicht rostfarbig, mit länglicht schwarzen Flecken. Vom Schnabel gehet über die Augen, und so wieder an dem Halse herunter ein rostfarbiger Strich, die Kusderfedern sind braun und weiß bandirt; der Schnabel ist röhlicht, an der Spitze schwärzlich, und die Füße sind schwarzbraun. Das Vaterland ist Lapland, wie auch Nordamerica, und der europäische Strand. Tab. XVI. fig. 2.

16.
Geiß-
kopf-
ægoce-
phala.

16. Der Geißkopf. Scolopax Aegocephala.

Das griechische Aigo - Kephalos, oder Geißkopf, wird von den Engelländern durch Goat-Head übersetzt, und dieser Vogel also bey ihnen genennet, wiewohl sie ihn auch Yar-Whelp, oder Yarwip heißen. Die Franzosen nennen ihn Barge. Der Schnabel ist gerade, Kopf, Hals und

86. Geschlecht. Schnepfen. 403

und Rücken roth, unten schmutzig weiß, mit braunen Querbänden. Die ersten Schwingsfedern haben weiße Schaft, die Rudersfedern sind schwarz, mit weißen Strichen; der Steiß schwarz, mit weißen Flecken; der Schnabel ist an der Wurzel roth; über den Augen erhebt sich ein weißlicht rother Strich. Die Füße sind grünlicht. Das Vaterland ist der südliche Theil von Europa.

17. Der canadische Schnepf. Scolopax alba.

17.
Canadis-
cher.
Alba.

In Canada findet sich ein weißer Schnepf, dessen Schnabel etwas aufgebogen und pomeranzens-färbig, an der Spitze aber schwarz ist. Die Schwinge und Rudersfedern sind gelblicht, die untern Deckfe- dern der Flügel hellbraun, und die Füße dunkelbraun.

18. Der hudsonische Schnepf. Scolopax candida.

18.
Hudson.
Candi-
da.

Fast von eben der Beschaffenheit ist noch eine Art aus dem hudsonischen Meerbusen, die aber auch sonst in Canada angetroffen wird. Der Schnabel ist gerade und nebst den Füßen pomeran- zenfärbig, der Körper weißlicht, und die Schwanz- federn sind weiß und grau bandiret.